

## Erfahrungsbericht



***“Now I am discovering the world once more.”***

Für mich, als angehende Lehrerin, ist es von immenser Bedeutung, die Welt – Mensch, Kultur und Natur – in ihrer Vielfalt kennenzulernen. Immer wieder verlasse ich deshalb meine Heimat für längere Zeit, um Neues zu erleben. So auch dieses Mal.

Afrika faszinierte mich schon immer. Disneys „König der Löwen“ war schon seit klein auf einer meiner Lieblingskinderfilme. Nun wollte ich also den mir unbekanntem Kontinent kennenlernen – nicht nur als Tourist, sondern aus der Perspektive eines freiwilligen Helfers. Glücklicherweise stehen einem als Student einige Türen offen – so auch die von UNCSO. Diese schien mir die ideale Organisation zu sein. Folgende Gründe sprachen für UNCSO:

- ✓ Das Projekt liegt in Usakos, also mitten in Namibia
- ✓ Man arbeitet mit bedürftigen Kindern
- ✓ Es ist eine kleine, lokale Organisation
- ✓ Keine Vermittlungsgebühren

Nachdem die Entscheidung für UNCSO gefallen war, musste meine Bewerbung nur noch überzeugen – dies klappte zum Glück. Nun gab es natürlich einiges zu organisieren. Besuche beim Arzt, Übersetzungen von Zeugnissen, Flüge buchen, etc. So manches war für die Beantragung eines Visums von Nöten. Glücklicherweise klappte alles mit der Hilfe von Ingrid fehlerfrei. Diese unterstützte uns auch während unserer Zeit in Namibia stets einwandfrei – ein großes Dankeschön hierfür.

Endlich in Namibia angekommen wurden wir 6 Volontäre herzlichst empfangen. Hier lebten wir mit Marianne, Sakkie und Imo – entgegen meiner Erwartungen – in einem großen Haus mit europäischem Standard (d. h. Dusche, Toilette, Kühlschrank, etc. alles vorhanden). Ich teilte mir ein Zimmer mit einer der Janas ☺ Das hieß also für ca. 3 Monate kaum Privatsphäre. Dafür aber ein tolles Miteinander.

Die ersten Wochen des Praktikums waren dem Kennenlernen gewidmet. Es galt nicht nur ein anderes Land, eine neue Kultur und neue Kinder, sondern auch eine Gastfamilie bzw. Mitvolontäre zu enträtseln.

Hierbei half vor allem, neben gemeinsamen Ausflügen – z. B. zur Spitzkoppe oder in den Etosha Nationalpark –, der bereits teilweise vorstrukturierte Tagesablauf des Projektes. Jeder Center Tag hatte zwar eine eigene Dynamik und erforderte definitiv Flexibilität, jedoch konnten wir uns auf Manches verlassen, so z. B. dass das Essen für die Kinder immer pünktlich von Petra und Katrina vorbereitet worden war.

Neben dem Warm Up und der Study Time, war auch die sog. Activity Time jeden Morgen von uns Volontären vorzubereiten.

Diese stellte im Gegensatz zur Study Time meist eine größere Herausforderung dar. Jeder Volontär betreute während der Study Time „nur“ eine Klassenstufe (4-12 Kinder – meist ziemlich schwer zu motivieren, aber welche Kinder sind das nicht?).

Während der Activity Time war dies jedoch nicht der Fall, so dass für 39 Kinder im Alter von 8 bis 18 Jahren eine passende Beschäftigung gefunden werden musste. So planten wir z. B. einen Sporttag oder erlernten einen Song/Tanz mit den Kindern.

Dies änderte sich im Oktober, da ab diesem Zeitpunkt für unser Großprojekt „A Theater Night – Life Lessons for a Little Pirate“ geprobt werden musste. Erfreulicherweise war dieses ein voller Erfolg.

Die Zeit mit den Kindern im Center war immer etwas Besonderes – besonders anstrengend, besonders laut; aber auch besonders schön und besonders wertvoll.

Neben der Arbeit im Center konnten wir auch einen kleinen Einblick in das Leben der Kinder erhaschen. Dieser war erwartungsgemäß erschütternd. Für mich waren die Hausbesuche jedoch trotzdem mit die beste Erfahrung, da hier wirklich sichtbar geholfen werden konnte. Wir ermöglichten und halfen beim Ausbau zweier sog. Shacks (Wellblechhütten) und schafften dadurch einen sichtlich besseren Lebensstandard für Sylvanus und Erica.

Rückblickend war mein Praktikum eine sehr gute Entscheidung. Mir war es nicht nur möglich einen Einblick in eine neue Kultur zu gewinnen, wertvolle und tolle Menschen kennenzulernen sowie mit einzigartigen Kindern zu arbeiten, sondern auch mehr über mich selbst zu erfahren.

Danke hierfür geht vor allem an Marianne, die Kinder und meine Mädels – ich werde diese Achterbahnfahrt sicher nie vergessen.

